

Losung und Lehrtext für Donnerstag, 22.01.2026

Die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden: Die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.

Psalm 107,3.8

Ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden durch das Blut Christi.

Epheser 2,12-13

Gerade diese Woche ist es wieder so weit: Aus Ost und West, aus Nord und Süd kommen Menschen zusammen im Schweizer Luftkurort Davos, es findet das Weltwirtschaftsforum statt. Derweil lesen wir in der Zeitung, dass Donald Trump auch eine Zusammenkunft plant, die er „Friedensrat“ nennen möchte. Letzte Woche reiste der Osten, namentlich eine dänische und grönländische Delegation, in den Westen, um über Grönland zu verhandeln.

Menschen in dieser Welt reisen aus allen Himmelsrichtungen zusammen, um sich gegenseitig über den Tisch zu ziehen, zu bedrohen oder hinter verschlossenen Türen über das Schicksal derer zu entscheiden, welche nicht mit am Tisch sitzen. Das scheint die Ordnung dieser Welt zu sein. Es scheint so, als ob wir Christinnen und Christen da nur danebenst können, den Kopf schütteln und die Hände falten, um Gott zu bitten, den Krieg zu verhindern und die Tränen abzuwischen. Aber so ist es nicht! Wir Christinnen und Christen können unsere eigenen Gipfel, Foren und Räte abhalten. Treffen von Ost und West, Nord und Süd, bei denen es nicht darum geht, sich über den Tisch zu ziehen und die Welt zu regieren, sondern bei denen es darum geht, Gott zu danken und zu loben. Unseren Gott, der die Welt geschaffen hat und regiert, unseren Gott, der es Tag und Nacht werden lässt, welcher es regnen lässt und die Sonne scheinen. Unsere Gipfel, unsere Treffen, unsere Foren bezeugen dankend das Reich Gottes in unserer Welt des Krieges und des Rechts des Stärkeren. Es kommt dabei nicht auf die Zahl an, sondern darauf, dass wir uns auf Menschen einlassen, die ganz anders sind, als wir es sind, die aus dem Osten kommen, während wir aus dem Westen sind, mit denen uns nichts verbindet als unser Glaube an Christus, mit denen wir uns noch nicht einmal einig sind, was Christus bedeutet, aber mit denen wir einig sind, unserem Gott zu danken. So bricht Gottes Reich in unsere Welt. So stärken wir uns im Dank, um in dieser Welt des Schlagens und Erpressens, der negativen Nachrichten nicht den Mut zu verlieren, um mit Dialog, Fröhlichkeit und Verzicht auf manchen Luxus das Reich Gottes zu leben.

Albrecht Katscher, Herrnhuter Brüdergemeine